

# **PRESSE INFORMATION**

## ***Neues Siegel schafft Transparenz und Vergleichsmöglichkeit in Sachen Haltung und Tierwohl***

***Das Thema Tierwohl ist aktueller denn je. Schließlich wollen Verbraucher Fleisch und Wurst mit gutem Gewissen kaufen. Viele Liebhaber von gutem Fleisch beschäftigen sich auf emotionaler Ebene mit der Frage der artgerechten Haltung. Das Versprechen großer Handelskonzerne, sich diesem Thema bis 2030 anzunehmen, erfüllen einige regionale Handwerks Metzgereien bereits jetzt. Denn das Thema Tierwohl beschreibt weit mehr als regionale Herkunft und kurze Wege zum Schlachthof. Es beginnt im Stall. Das neue Tierwohl-Punkte-Siegel macht Anforderungen an eine artgerechte Haltung jetzt vergleichbar und transparent.***

„Bundesregierung, Konzerne und Tierschutzorganisationen in Deutschland schaffen es nicht, sich auf einheitliche Tierwohl-Standards zu einigen. Dies hat zur Folge, dass unzählige, austauschbare Siegelssysteme der Handelskonzerne verbleiben. Diese wurden aber für international gehandelte Nischenprodukte wie Fair Trade oder Bio entwickelt und sind für eine Agrarwende, die weit über eine Nische hinausgehen soll, ungeeignet“, erklärt Metzgermeister Max Esser aus dem Kreis Heinsberg, der die Idee des neuen Tierwohl-Siegels aus tiefster Überzeugung unterstützt. „Obwohl sich alle Beteiligten offensichtlich mehr Tierwohl wünschen, wird das Thema kontrovers diskutiert. Ein Ergebnis gibt es seit Jahren nicht.“

Max Esser, der gemeinsam mit seinem Vater Karl-Heinz den 1979 gegründeten Familienbetrieb Wurstspezialitäten Esser im westlichsten Kreis von NRW führt, war 2015 als Entwicklungshelfer in Tansania. Dort arbeitete er an Lösungen, bestehende Nachteile der Bio- und Fair Trade-Zertifizierungen für afrikanische Kleinbauern deutlich zu verringern. Er weiß daher um die dringende Notwendigkeit eines transparenten Siegels.

„Das bestehende Siegel-System ist für den industriellen Welthandel gedacht, um Nischenprodukte wie Bio-Kaffee an der Börse handeln zu können. Für eine zwingend notwendige Agrarwende in Deutschland eignet es sich nicht“, beschreibt Max Esser die Problematik. In Bezug auf das Thema Tierwohl befinde sich Deutschland auf dem Stand eines Entwicklungslandes. Die Tierwohl-Punkte könnten zukünftig einen Leitfaden für regionale Landwirte darstellen. Der Irrglaube, man könne Tierwohl auf nur vier Kriterien in der Haltungsstufe reduzieren, habe zu keinem Erfolg geführt, denn Billigfleisch dominiert weiterhin. Hinzu kommen zahlreiche, verbrauchertäuschende Formfehler in den bestehenden Kriterien. Gentechnikfreies Futter wird fälschlicherweise zum Beispiel dem Thema Tierwohl zugeordnet. Allerdings fühlt sich kein Tier dadurch wohler, es lebt ohne genmanipuliertes Futter schlichtweg nachhaltiger. Zig weitere Tierwohl-Ideen wie die Zucht von aussterbenden Rassen, Verzicht von Antibiotika, der Einsatz von Massageanlagen, oder

die Verwendung von Superfoods im Futter werden nicht berücksichtigt und können für die Kalkulation von Discount-Preisen eingespart werden. Stattdessen werden Offenfronten gefordert, die aber in der Praxis für über 50 Prozent aller Landwirte von kommunalen Baubehörden gar nicht genehmigt werden.

Die im Bereich der Tierhaltung notwendige Agrarwende wird vom aktuell geltenden Siegelsystem regelrecht ausgebremst. Der Tierwohl-Punkte-Katalog, der über 60 gemessene Faktoren aus den Bereichen Tierwohl und Nachhaltigkeit umfasst, bietet eine innovative Lösung. Das Tierwohl-Siegel konzentriert sich auf die Arbeit des regionalen Landwirts und bewertet diese im Hinblick definierte Tierwohl-Kriterien. Diese werden mit Punkten bemessen. Die entsprechende Punkteskala reduziert nicht auf wenige Grundkriterien, sondern berücksichtigt so viele Tierwohl-Aspekte wie möglich mit unterschiedlichen Punkten. Diese sind immer abhängig vom Vorteil für das Tier.

Die Punkte werden von einem offiziellen Gremium vergeben. Das Tierwohl-Punkte-Siegel ist somit das Erste, welches jedem Bürger, jedem Landwirt und jeder Tierschutzorganisation eine Mitbestimmung an diesem System ermöglicht. Dies geschieht, ohne eine maximale Grenze für Tierwohl zu definieren.

Zu den insgesamt 60 Tierwohl-Kriterien gehören neben „Stroheinstreu zum artgerechten Wühlen und Spielen“ und „besseres Außenklima durch Offenfronten“ auch „kurze Wege und Ruhezeiten im Schlachthof“ sowie „Haltung ohne Antibiotika“ und „Einhaltung einer guten Tiergesundheit.

Aus den auf Grundlage der beschriebenen Kriterien gesammelten Punkten, ergeben sich definierte Haltungsstufen. Die Stufen 1-4 reduzieren Tierwohl meist nur auf Haltung oder Platzangebot. Wer z.B. die Stufen 5- 7 erreichen will, der sollte sich beispielsweise mit kurzen Transportwegen oder robusten Rassen auseinandersetzen. Für die Stufen oberhalb von 8 muss man sich dann mit einer stressfreien Schlachtung oder einer extrem hohen Tiergesundheit beschäftigen. Diese Kriterien behandelt sonst nur BIO. Aber es gibt kein Ende nach oben. Wer zB eine Antibiotika-freie Haltung garantiert, sehr viele Spielzeuge bietet, oder besondere Tierwohlställe wie den Krull- oder Aktivstall für seine Schweine baut, der kann sogar mehr als Stufe 10 erreichen. Und genau dies ist unser Ziel - immer mehr Tierwohl!

Das Tierwohl-Punktesystem ermöglicht regionalen Programmen, in einen transparenten und fairen Wettbewerb einzutreten und ihre umfassenden Bemühungen mit den gängigen, reduzierten Siegeln ins Verhältnis zu bringen. So kann zukünftig nachgewiesen werden, dass viele regionale Kleinbauern ein Engagement erweisen, das mit dem BIO-Siegel sehr wohl vergleichbar ist.

### **Kontakt:**

**Deutsche Nachhaltigkeitshilfe**

**Max Esser**

Telefon: [+49 2435 9980-57](tel:+492435998057)